



MARIENKÄFER

Inhaltsverzeichnis: 4/2021

2. Verbandsarbeit

1.3. Termine

1.4. Aktuelles vom Kreisverband - Nachrichten aus den OGV

- 1.4.1. Jahrestagung 2021 des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth
- 1.4.2. Wie geht es mit dem Lehrgarten weiter? – Vorstandsschaftssitzung befasst sich mit der Zukunft des Gartens
- 1.4.3. OGV Waldsassen feiert am 2. Oktober 100jähriges Gründungsjubiläum
- 1.4.4. Obstpressen bei den Gartenbauvereinen – Ansprechpartner für Terminvereinbarungen
- 1.4.5. Naturgartenzertifizierung: auch 2022 konnten Gartenbesitzer*innen die begehrte Plakette in Empfang nehmen.
- 1.4.6. OGV Bärnau: Patenschaft mit Waisenheim in Milice /Tschechien: Besuch im Standfest-Garten
- 1.4.7. OGV Bärnau pflegt die Verbindung zum tschechischen Kreisverband in Tachov

1.5. Tag der Hängematte 2022: Aktuelle Gartenbotschafter sind die Kinder des Kindergartens Bärnau

1.4. Vielfaltmeisterschaft - Kreative Ideen für mehr biologische Vielfalt

- Preisübergabe an den Kreissieger OGV Kemnath am 13.7. im Vereinsgarten des OGV Kemnath
- Am 21. Oktober wird der Vielfaltsmeister auf Landesebene in Benediktbeuren ausgezeichnet

3. Kinder- und Jugendarbeit: Kinder- und Jugendseminar in Waldershof am 24.9.22

4. Unser Dorf hat Zukunft – Maiersreuth nimmt Silbermedaille in Empfang – Abschlussveranstaltung in Bodenwöhr

5. Fachinformationen

6. Hinweise für den Gartenfreund

- Gartenarbeiten für die Monate Oktober-Dezember 2022



MITTEILUNGSBLATT
KREISVERBAND FÜR GARTENBAU UND
LANDESPFLEGE TIRSCHENREUTH

<https://www.kreis-tir.de/verwaltung-organisation/fachbereiche/gartenkultur/kreisverband-fuer-gartenbau-und-landespflege-tirschenreuth/>



1. VERBANDSARBEIT

1.1. Gartenkultur im Landkreis Tirschenreuth - Termine im 2. Halbjahr 2022

Alle Termine, vor allem die Herbsttermine stehen wegen der Corona-Problematik unter Vorbehalt!

Wir werden jeweils nach aktueller Lage entscheiden, ob die geplanten Aktivitäten stattfinden können und dies auf der Homepage des Landkreises Tirschenreuth (www.kreis-tir/fachbereiche/gartenkultur/aktuelles) und über die Presse bekanntgeben.

13.07.2022	15.00 Uhr	Preisverleihung im Wettbewerb „Vielfaltsmeisterschaft“ im Vereinsgarten des OGV Kemnath
13.09.2022	19.00 Uhr	Vorstandsschaftssitzung im Kreislehrgarten Mitterteich
24.09.2022	9.45 Uhr	BV-Fortbildung für Kinder- und Jugendleiter*innen Hortus insectorum“ – Der Garten als Hort der Vielfalt Waldershof, Grundschule und Stadtpark Waldershof
25.09.2022	ab 10.00 Uhr	Obstbörse in der Umweltstation Waldsassen
30.09.2022	19.00 Uhr	Jahrestagung Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. in Leonberg
02.10.2022		100jähriges Vereinsjubiläum OGV Waldsassen mit Erntedankfest in der Umweltstation Waldsassen
22.10.2022		LV-Tagung in Benediktbeuern im Landkreis Bad Tölz – Wolfratshausen
25.11.2022		Jahrestagung Verband der Kreisfachberater Oberpfalz in Trausnitz / Landkreis SAD
03.12.2022		Jahrestagung Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege im Landkreis NEW

1.2. Aktuelles vom Kreisverband Nachrichten aus den OGV

1.2.1. Jahrestagung des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. am 21.05.2021 in Bad Neualbenreuth

Ort: im Jugendheim in 95666 Leonberg, Leonberg 23 (Ortsmitte bei der Kirche)

Zeit: am Freitag, 30. September 2022 um 19.00 Uhr

Zu der Jahrestagung sind offizielle Vertreter der Gartenbauvereine, aber auch andere interessierte Mitglieder der Obst- und Gartenbauvereine recht herzlich eingeladen.

Es werden die in der Satzung vorgesehenen Verbandsregularien wie Geschäfts- und Kassenbericht sowie der Bericht des Jugendsprechers vorgetragen. Die Tagung wird unter dem Motto „köstliches Beerenobst“ vom OGV Mitterteich organisiert, der die Verpflegung im Jugendheim bereitstellt und auch passend zum Motto Kostproben rund um die Aroniabeere für die Besucher vorbereitet hat.

Tagesordnung

1. Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Landrat Roland Grillmeier
2. Totengedenken
3. Grußwort des 1. Bgm. der Gemeinde Leonberg, Herrn Johann Burger
4. Grußwort Vertreter/in des Bezirksverbandes Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege
5. Grußwort der Vorsitzenden OGV Mitterteich, Frau Marion Puchta
6. Protokoll Jahrestagung 2021
7. Jahresberichte 2021/2022 Geschäftsführer, KassiererIn und Jugendsprecher
8. Bericht der Kassenprüfer
9. Entlastung der Vorstandschaft
10. Ehrungen
11. Vortrag mit Kostproben:
 „Aronia- eine ganz besondere Beere“ - Referentin: Frau Hedwig Jacobey, OGV Mitterteich
12. Sonstiges
13. Wünsche und Anträge
14. Schlusswort des 1. Vorsitzenden

Die Veranstaltung wird musikalisch von der Jugendgruppe der Blaskapelle Mitterteich umrahmt. Die Mitorganisation hat der OGV Mitterteich mit der Vorsitzenden Marion Puchta übernommen. Dafür unser herzlicher Dank.

Wir sind verpflichtet, die zum Veranstaltungszeitpunkt gültigen Corona-Auflagen einzuhalten. Es gelten ggf. auch die Auflagen, die im Hygienekonzept des Jugendheimes der Kirchenverwaltung / Gemeinde Leonberg festgelegt sind.

Zustimmungserklärung zur Veröffentlichung von Fotos und Filmaufnahmen

Mit dem Besuch der öffentlichen Veranstaltung des Kreisverbandes wird davon ausgegangen, dass der Besucher/die Besucherin das Einverständnis seiner Person zur unentgeltlichen Verwendung der fotografischen Aufnahmen für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit durch den Kreisverband Gartenbau Tirschenreuth erklärt. Eine Verwendung der fotografischen Aufnahmen für andere als die beschriebenen Zwecke oder ein Inverkehrbringen durch Überlassung der Aufnahmen an Dritte ist unzulässig.

Diese Einwilligung kann auch nicht erteilt werden. Besuchern der Veranstaltungen, entstehen dadurch keine Nachteile. Es sollte für diesen Fall zu Beginn der Veranstaltung den Verantwortlichen des Kreisverbandes dies entsprechend mitgeteilt werden. Es werden dann Maßnahmen ergriffen, um fotografische Aufnahmen dieser Person zu vermeiden.

1.2.2. Wie geht es mit dem Lehrgarten weiter? – Vorstandsschaftssitzung befasst sich mit der Zukunft des Gartens

Der Kreislehrgarten in Mitterteich steht unter der Trägerschaft des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth.

Bei der Vorstandsschaftssitzung am 13. September 22, die unter Leitung des Kreisvorsitzenden, Landrat Roland Grillmeier, im Kreislehrgarten stattfand, ging es als wichtigster Tagesordnungspunkt darum, die Weichen für eine gute Zukunft des Gartens zu stellen. Neben der Vorstandsschaft des Kreisverbandes waren der Mitterteicher Bürgermeister Stefan Grillmeier und die Verantwortlichen der Vereine geladen, die in der Vergangenheit das Gelände mitnutzten. Die wichtigste Rolle kommt dabei dem OGV Mitterteich mit seiner vorbildlichen Jugendarbeit im Lehrgarten zu.



Die Teilnehmer der Sitzung vor dem Rundgang im Gelände, bei dem KFB Schlöger, der das Gelände den aktuellen Zustand und den Verbesserungsbedarf erläuterte.

Foto: Schlöger

Probleme bei der Pflege des Geländes bereiten verschiedene Faktoren, unter anderem bewirtschaften die privaten Nutzer des Gemüsegartens nach Generationswechsel oder Übergang auf andere Familien weniger Fläche mit der Konsequenz, dass diese Flächen durch die eigenen Arbeitskräfte betreut werden müssen.

Zudem ist absehbar, dass die über das Jobcenter vermittelten AGH-Kräfte durch Wegfall der gesetzlichen Grundlagen in den nächsten Jahren wegfallen. Mindestlöhne steigen, so dass die Betreuung ausschließlich mit Fremdarbeitskräften finanziell für den Kreisverband eine zu große Belastung darstellen würde.

In der Diskussion ergaben sich verschiedene Wege, die versucht werden sollten, um eine Zukunft des Gartens zu ermöglichen. Am wichtigsten für die Betreuer war sicherlich die Zusage, sowohl vom Landrat Roland Grillmeier als auch vom Bürgermeister Stefan Grillmeier zur Bereitschaft des Landkreises bzw. der Stadt Mitterteich, weiterhin Unterstützung zu gewähren und diese bei Bedarf auch auszuweiten.

Daneben soll versucht werden, engagierte ehrenamtliche Kräfte zu finden, die sich bei der Gartenpflege im Kreislehrgartengelände gegen eine Aufwandsentschädigung einbringen. Auch eine Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Lebenshilfe, der Behindertenwerkstätte in Mitterteich oder sozialen Einrichtungen wie Denkstatt wird geprüft.



Das Lehrgartengelände umfast 1,2 ha. Hinten rechts ist der Gemüsegarten, der zum Teil von private Familien bewirtschaftet wird.

Ein weiterer Weg, um die Zeitbelastung für die Pflege zu verringern, ist für die freien Flächen im Nutzgarten weitere interessierte Familien zu gewinnen, die dort gutes Gartenland vorfinden, dass kostenfrei verpachtet wird.

Dort können sie auf eigene Faust Gemüseanbau zur Selbstversorgung betreiben, eine Sache, die aktuell im Trend ist. Gründe sind steigende Preise bei Lebensmitteln aber auch der Trend zur Selbstversorgung weil man weiß, wie das eigene Gemüse produziert ist.

Auch seinen Kindern kann man durch den eigenen Anbau den Wert von Lebensmitteln unmittelbar vermitteln.

Ideal wäre, wenn die Interessenten auch bei der Pflege des weiteren Gartenareals mithelfen könnten.



Der Nutzgarten wird aktuell zu großen Teilen von einem der Beschäftigten, Herr Davis Pontoux mit sehr viel Engagement gepflegt. Es finden sich darin auch besondere Arten wie Palmkohl und eine Kräutervielfalt.

Wer selber Interesse an der Pachtung eines Stückchens Land hat oder eine Familie kennt, die in Frage kommen könnte, sollte sich mit der Geschäftsstelle des Kreisverbandes in Verbindung setzen (09631/88329).

Auch Ehrenamtliche, die Interesse an Gartenpflege haben und so eine sinnvolle Tätigkeit in der Natur und an frischer Luft suchen, sind willkommen und sollten sich bei der Geschäftsstelle melden.

**Pächter für
Gemüsefläche im Kreislehrgarten
gesucht!**
ab der Gartensaison 2023

Interessenten können sich melden bei:

Kreisfachberater Harald Schlöger
harald.schloeger@tirschenreuth.de
09631/88329

1.2.3. OGV Waldsassen feiert am 2. Oktober 2022 100jähriges Gründungsjubiläum

Ein Jubiläum, das man wirklich mit Stolz und einer gewissen Demut feiern darf, begeht der OGV Waldsassen. Am 2. Oktober wird in der Umweltstation das 100-jährige Vereinsjubiläum gefeiert. Vorher ist in der Basilika ein Festgottesdienst.

Wir geben die Einladung an die Gartenbauvereine und die Bevölkerung gerne weiter und veröffentlichen das Einladungsschreiben des Vorsitzenden Klaus Schuster:



Obst- und Gartenbauverein Waldsassen

Johannisplatz 5
95652 Waldsassen
Tel.: 09632/915544
Mobil: 0159/04299361

September 2022

Einladung zum 100jährigen Vereinsjubiläum

Liebe Vereinsmitglieder, Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, Unterstützer unseres Vereins und alle Interessierte!

Unser Obst- und Gartenbauverein wurde im Jahre 1922 gegründet. Deshalb feiern wir am 2. Oktober 2022 unser 100jähriges Gründungsjubiläum. Dazu möchte ich Sie ganz herzlich einladen! Wir haben ein tolles Programm dafür vorbereitet:

Um 09:30 Uhr findet der Festgottesdienst am Erntedankfest in der Basilika statt. Im Anschluss wird der Festzug mit musikalischer Begleitung der Stadtkapelle Waldsassen vom Basilikaplatz zur Umweltstation marschieren. In der Umweltstation findet der Festkommers statt.

Als Ehrengast konnten wir die ehrwürdige Äbtissin Laetitia Fech und als Schirmherrn den Ersten Bürgermeister Bernd Sommer gewinnen.

Für musikalische Unterhaltung sorgen über die Mittagszeit die Stadtkapelle Waldsassen und nachmittags das Waldsassener Akkordeonorchester.

Zum Mittagessen wird uns die Familie Frank von der Straußenfarm mit ihren Spezialitäten verwöhnen. Ebenso wird das Umweltstationsteam Pizza aus dem Steinofen frisch für uns zubereiten.

Nachmittags gibt es ein reichhaltiges Kaffee- und Kuchenbuffet.

Als kleines Schmeckerl wird Petra Stark Kräuterlimonaden für unsere Gäste zubereiten.

Nachmittags besteht die Möglichkeit an Führungen durch den Umweltgarten teilzunehmen. Es wird mehrere Führungen geben, sodass jeder in diesen Genuss kommen kann. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos und wird vom Obst- und Gartenbauverein als Dank für Ihren Besuch übernommen.

Als Ende der Veranstaltung ist 17:00 Uhr vorgegeben.

Wir freuen uns über Ihren Besuch, hoffen auf ein paar schöne Stunden mit Ihnen und wünschen allen unseren Gästen einen schönen Tag!

Mit freundschaftlichem Gruß

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Klaus Schuster', is written over a horizontal line.

Klaus Schuster
1. Vorsitzender

1.2.4. Obstpressen bei den Gartenbauvereinen – Ansprechpartner für Terminvereinbarungen

Demnächst wird die Homepage des Landkreises Tirschenreuth wieder ganz neu gestaltet und soll übersichtlicher für die Besucher*innen werden.

Ein Grund ist aber auch die Flut an teilweise veralteten Informationen, die zum Beispiel über Suchmaschinen immer noch aufgerufen werden können, obwohl diese bereits durch uns als nicht mehr zugänglich ausgeblendet sind.

Ein Beispiel dazu aus dem Bereich Gartenbau ist die Liste mit den Ansprechpartnern für Terminvereinbarungen zum Obstpressen bei den Obst- und Gartenbauvereinen mit Keltereienrichtungen. Im Netz existiert noch eine veraltete Liste aus 2015 als pdf., die eigentlich nicht mehr abrufbar ist.

Zudem haben zwei Vereine aus verschiedenen Gründen den Pressbetrieb eingestellt.

Zur Klarheit veröffentlichen wir hier eine aktuelle Liste:

Obstpressen / Keltereien Gartenbauvereine Kreisverband Tirschenreuth – 2022

Genauere Anschrift, Öffnungszeiten	Ansprechpartner (Tel., E-Mail, Internet)
Vereinskelterei OGV Tirschenreuth Ringstraße 22, 95643 Tirschenreuth bag-in-box – Abfüllung (Termine nach telefonischer Vereinbarung)	Frau Christa Scherbaum Paul-Straub-Straße 3 95643 Tirschenreuth Tel. 0151/42185954
Vereinskelterei OGV Ebnath Am Oestelberg 13, 95683 Ebnath bag-in-box – Abfüllung (Termine nach telefonischer Vereinbarung) Obstpresse ist aufgelöst, nachdem der Raum durch den Abriss des alten Schulgebäudes in Ebnath nicht mehr zur	Frau Inge Geißler Am Oestelberg 13 95683 Ebnath Tel. 09234/334
Vereinskelterei OGV Großkonreuth Frauenreuth 20, 95695 Mähring (Termine nach telefonischer Vereinbarung)	Herr Alfred Benkner Frauenreuth 20 95695 Mähring Tel. 09639/557
Vereinskelterei OGV Immenreuth SOS-Kinderdorf-Straße, 95505 Immenreuth bag-in-box – Abfüllung (Termine nach telefonischer Vereinbarung)	Herr Wilhelm König Ahornberg 40 95505 Immenreuth Tel. 09642/2661
Vereinskelterei OGV Mitterteich An der Wehrpoint, 95666 Mitterteich bag-in-box – Abfüllung (Termine nach telefonischer Vereinbarung)	Herr Alfred Hecht Hüblteichstraße 11 95666 Mitterteich Tel. 09633/676
Vereinskelterei OGV Münchenreuth Münchenreuth 30, 95652 Waldsassen bag-in-box – Abfüllung (Termine nach telefonischer Vereinbarung)	Frau Lucia Ernst Münchenreuth 95652 Waldsassen privat 09632/1091
Vereinskelterei OGV Neusorg Goethestraße 2, 95700 Neusorg (Termine nach telefonischer Vereinbarung)	Herr Oliver Becher Mittlere Straße 12 95700 Neusorg 09234/9802595
Vereinskelterei OGV Wernersreuth Wernersreuth, 95698 Neualbenreuth bag-in-box – Abfüllung (Termine nach telefonischer Vereinbarung)	Frau Christine Böhm Poxdorf 2 95698 Neualbenreuth Tel. 09638/202
Vereinskelterei OGV Wiesau Tirschnitz, 95676 Wiesau (Termine nach telefonischer Vereinbarung) Obstpresse ruht aktuell (Corona; Personalprobleme)	Herr Josef Konz Gütern 15 95689 Fuchsmühl Tel. 09634/1322

1.2.5. Naturgartenzertifizierung: auch 2022 konnten Gartenbesitzer*innen die begehrte Plakette in Empfang nehmen.



Übergabe der Plakette „Naturgarten-Bayern blüht an die Familie Standfest



Naturgarten Familie Standfest, Bärnau



Naturgarten Familie Helfrecht, Waldershof-Hard



Naturgarten Familie Kratzer, Ebnath



Ziel der Naturgarten-Zertifizierung ist es, eine umweltgerechte Bewirtschaftung von Haus- und Kleingärten zu fördern und einen Beitrag zur Artenvielfalt zu leisten. Dazu gehören u. a. der Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz, synthetische Düngemittel sowie torfhaltige Substrate zur Bodenverbesserung und eine ausreichende Biodiversität in den Gärten.

Von den Gartenbesitzern werden Kostenbeiträge für die Durchführung der Zertifizierung erhoben. Gartenbesitzern aus den Reihen der Gartenbauvereinsmitglieder bezahlen 40.- € an den Kreisverband. Nach der Neuregelung 2021 werden bei Nicht-OGV-Mitgliedern 80.- € durch den Landesverband in Rechnung gestellt.

Fachliche Informationen zur Naturgartenzertifizierung finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes unter: <https://www.gartenbauvereine.org/service/gartenzertifizierung/>

1.2.4. OGV Bärnau: Patenschaft mit Waisenheim in Milice /Tschechien: Besuch im Standfest-Garten



Die Abordnung mit den Kindern und Jugendlichen aus dem Waisenhaus Milice

Seit einigen Jahren pflegt der OGV Bärnau eine besondere Beziehung zu einem Waisenhaus im Nachbarland Tschechien. So wurden in Milice bereits gemeinsam mit den zum Teil behinderten Kindern Beete angelegt und mit Stauden bepflanzt. Ein Besuch im Garten der Initiatoren für die Partnerschaft, der Familie Standfest gehört dabei zum festen Jahresprogramm. Nach einer Führung im Naturgarten wird dann immer gemeinsam Brotzeit gemacht.

1.2.5. OGV Mitterteich hat eine neue Vorstandschaft



Der OGV Mitterteich hat eine neue Vorstandschaft: hier gemeinsam mit Bürgermeister Stefan Grillmeier im Bild.

Bei der ersten Jahreshauptversammlung des OGV Mitterteich nach der Pandemiepause im Juli 2022 standen die Neuwahlen an. Die 1. Vorsitzende blieb Marion Puchta, ansonsten gab es eine ganze Reihe von Veränderungen. Interessant und ein positives Zukunftsbeispiel auch für andere Vereine dürfte sein, dass ausgehend von der erfolgreichen Jugendarbeit der vergangenen Jahre in Mitterteich auch das Ehrenamt profitiert. So sind die 2. Vorsitzende und der Kassier aus der eigenen Vereinsjugend hervorgegangen und übernehmen mit gerade Mal Mitte 20 Verantwortung für den Gesamtverein.

1.3. Tag der Hängematte 2022: Aktuelle Gartenbotschafter sind die Kinder des Kindergartens Bärnau



Hängematte macht Kinder zu Botschaftern

Am Freitag, 22. Juli, ist der „Tag der Hängematte.“ Seit einigen Jahren präsentiert der Gartenfachberater des Landkreises zu diesem Tag Gartenbotschafter. Dieses Mal hat er nicht nur einen, sondern gleich mehrere gefunden.

Von Christa Vogl

Bärnau. Im Garten von Cordula und Rudi Standfest sind heute „Füchse“ unterwegs. Aber es sind nicht irgendwelche, sondern ganz besondere: Es sind nämlich „Schlaue Füchse“, sie befinden sich im dritten Kindergartenjahr und werden kommenden September eingeschult. Gerade jetzt sitzen sie gespannt auf den Bänken zweier Gartengarnituren, die Rucksäcke vor sich auf dem Tisch und warten darauf, dass es endlich losgeht.

Worauf sie warten? „Heute ist für unsere Vorschulkinder Naturerlebnis- und Entdeckertag“, erklärt Patricia Kreuzer, die stellvertretende Kita-Leiterin im Kinderhaus Bärnau. „Die Kindergartengruppen sind an solchen Tagen immer in der Natur unterwegs. Zum Beispiel am Moorweiher oder in einem Waldstück in der Nähe der Schutzhütte. Oder auch – wie heute – im Garten der Familie Standfest.“ Pädagogisches Ziel sei es, die Kinder für den Erhalt der Natur zu sensibilisieren, so dass sie sich mit der Natur verbunden fühlen. Ein schöner Nebeneffekt bei der Sache: „Sie lernen dabei unsere Gegend kennen und beginnen sie wertzuschätzen.“

Garten als Lernort

Genau diese Aussagen sind es, die Kreisgartenfachberater Harald Schlöger aus Tirschenreuth auf den Plan gerufen haben: Er betreut das Projekt „Tag der Hängematte“, das es in dieser Form seit drei Jahren in Bayern gibt. Dabei sucht er immer wieder Menschen, die darüber berichten, was für sie der Garten bedeutet. Und dieses Jahr dürfen Kinder in der Hängematte Platz nehmen. Weil, wie der Experte weiß, gerade sie vom „Garten als Lernort“ unheimlich stark profitieren könnten. Und weil sie dadurch „Sachen mitbekommen“, die für ihre Entwicklung wichtig seien.

Während zwischen den anwesenden Erwachsenen im Gespräch Be-



Über ein Dutzend neue kleine Gartenbotschafter gibt es im Landkreis Tirschenreuth. Es sind die Vorschulkinder vom Kinderhaus Bärnau. Sie wurden bei einem Besuch im Garten der Familie Standfest in Bärnau zu Botschaftern. Bild: cvl

griffe wie „Lernort, pädagogisch, wertschätzen, sensibilisieren“ fallen, beginnen die Kinder am Tisch unruhig zu werden: Sie wollen jetzt endlich den versprochenen Rundgang durch diesen besonderen Garten machen. Danach, so der Plan, gibt es Brotzeit, anschließend wird das Märchen „Dornröschen“ vorgelesen und der Entdeckertag mit einem Singspiel beendet.

Rudi Standfest geht voraus, und die Kinder folgen ihm eilig, um ja nichts zu verpassen. Als er nach ein paar Metern bei einem Rosenstrauch stehen bleibt, bilden sie sofort einen Kreis um ihn herum und warten gespannt, was er erzählt. Rosensträucher gibt es in diesem dicht bepflanzten Steilhanggarten um die 600, doch damit will „der Rudi“ die Kinder nicht beeindrucken. Er will ihnen etwas ganz anderes zeigen. Vorsichtig knipst er eine Rose ab, geht in die Hocke und zeigt den Kindern die gefüllte Blüte. „Schaut mal“, sagt er. „Diese Rose hier ist zwar sehr schön, aber sie hat keine Staubgefäße. Wenn die Bienen auf dieser Blüte landen, dann können sie nichts sammeln, um

Honig daraus zu machen.“ Harald Schlöger, der neben einem anderen Rosenstrauch steht, pflückt jetzt ebenfalls eine Blüte und zeigt sie den Kindern. „Aber die hier“, sagt er und dreht und wendet dabei die Blüte so, dass alle einen Blick darauf werfen können, „die ist nicht gefüllt. Seht ihr hier in der Mitte die gelben Teile? Die mögen die Bienen sehr gerne.“ Die Kinder nicken und einige von ihnen beginnen, an den Rosen zu riechen: „Mmh, die duften aber gut!“

„Wie im Dschungel“

Aber schon geht's wieder weiter. Schmale, unregelmäßige Steinstufen führen steil nach oben, die Kinder müssen hintereinander gehen, über ihnen dichte Äste von Obstbäumen, links und rechts von ihnen hohe Wedel von Farn und Rosenbüschen. „Wie im Dschungel!“ flüstern mehrere Kinder begeistert. Dieses Mal hält Standfest an einem kleinen Tümpel an, der außer einer kleinen Schwimmpflanze auch noch zwei Frösche beherbergt. Der kleinere von ihnen hüpfert erschreckt ins Wasser. Als alle Kinder zumin-

dest einen der beiden Frösche gesehen haben, wird der Marsch durch das Dickicht fortgesetzt.

Versteck der Igel

Da hält „der Rudi“ schon wieder an. Dieses Mal um zu zeigen, wo sich tagsüber seine Igel verstecken. Denn von ihnen gibt es gleich mehrere im Garten der Familie Standfest. „Die bauen sich ein Nest aus Laub zwischen den Büschen, sie können Treppen steigen und naschen immer wieder vom Katzenfutter, das vor der Haustür steht“, erzählt Standfest, der auch Leiter des Obst- und Gartenbauvereins Bärnau ist. Dann nimmt er die nächste Wegbiegung und bleibt schließlich vor einem Baum stehen. „Und das hier ist ein Chinesischer Mammutbaum“, sagt der Gartenliebhaber und streicht mit seiner Hand über die Rinde des Stamms. Weil, wie er sagt, der Baum ja auch ein Lebewesen ist. „Der kann im Jahr bis zu zwei Meter wachsen!“ Die Kinder schauen sich an. „Zwei Meter? Wie viel ist zwei Meter?“ Herr Standfest hält die Hand über den Kopf: Vom Boden bis zu seiner

HINTERGRUND

„Tag der Hängematte“

- Der internationale „Tag der Hängematte“ wird alljährlich am 22. Juli gefeiert.
- Er geht auf den „National Hammock Day“ aus den USA zurück.
- Garteninitiativen, Kreisfachberater und die Bayerische Gartenakademie nutzen den Tag, um Gartenbotschafter in der Hängematte zu interviewen oder neu zu präsentieren.
- Hängematten gibt es seit über 1000 Jahren, schon die Mayas kannten sie.
- Die Netze wurden früher zum Fischen und zum Schlafen genutzt.
- Das Wort Hängematte stammt von den Taino-Indianern und bedeutet so viel wie geworfenes Fischernetz.

Quelle: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau

Hand über dem Kopf, das sind rund zwei Meter. Aha, alles klar.

Vorbei an Hochbeeten mit Kohlrabi und Salatköpfen, reifen Stachel- und Johannisbeeren sowie schmiedeeisernen Bänken landet die Gruppe schließlich wieder auf der Wiese mit dem knorrigen alten Apfelbaum. Rundherum beginnen die Kinder zu essen und sich auszutauschen: „Wir haben zu Hause einen Apfelbaum, auf den kann man nach oben klettern.“ – „Meine Oma hat einen Kirschbaum.“ – „Meine Mama war auch schon mal in diesem Garten. Da war ich noch in ihrem Bauch.“ – „Ich möchte noch einmal den Frosch sehen.“ – „Die Rose hat gut geduftet.“ – „Ich möchte daheim auch so einen Dschungel.“

Die Kinder scheinen mit dem Vormittag restlos zufrieden zu sein. Und selbst wenn sie – auch nach diesem Besuch – mit den Begriffen „Lernort, pädagogisch, wertschätzen, sensibilisieren“ nicht viel anfangen können: Als kleine Botschafter für den „Tag der Hängematte 2022“ hat Harald Schlöger mit ihnen einen Volltreffer gelandet.

Bild und Bericht: Christa Vogl, Guttenberg

1.4. Vielfaltmeisterschaft – Kreative Ideen für mehr biologische Vielfalt

- Preisübergabe an den Kreissieger OGV Kemnath im Vereinsgarten des OGV Kemnath



Die Petersiliengurus und die Vereinsleitung des OGV Kemnath nehmen die Urkunde als Kreissieger und damit Vielfaltsmeister im Landkreis Tirschenreuth von Landrat Roland Grillmeier und Kreisfachberaterin Manuela Pappenberger entgegen. Die Petersiliengurus bastelten im Gegenzug ein großes mit Blüten beklebtes Dankeschild, dass einen Platz im Büro des Landrats bekommen wird.

Vielfaltsmeister im Landkreis Tirschenreuth ist der OGV Kemnath. Landrat und Kreisvorsitzender Roland Grillmeier persönlich kam zum Vereinsgarten des OGV um die Urkunde und eine kleine Geldprämie an den Sieger im Kreisentscheid, den OGV Kemnath, zu übergeben. Der Ort im Vereinsgarten des Vereins an der Hammergrabenstraße wurde bewusst ausgewählt, weil der doch das Zentrum der vielen Aktivitäten war, die im Rahmen der Vielfaltsmeisterschaft vom Gartenbauverein unternommen wurden. Angemeldet wurde der Beitrag dann beim Landesverband in der Kategorie "Jugend.Reich.Natur". In diesem Bereich lag der Schwerpunkt auf der Kinder- und Jugendarbeit und deren Einbindung in die Aktivitäten, ein Bereich in dem der OGV Kemnath seit vielen Jahren eine hervorragende Arbeit macht.

Kreisfachberater Harald Schlöger stellte den Wettbewerb nochmal kurz vor und lies den Ablauf Revue passieren.

Er stellte heraus, dass der Kreissieger sich mit sehr viel Arbeit und Kreativität dem gestellten Thema umfassend genähert hat und viele der Kriterien, die in der Auslobung genannt sind, in vorbildlicher Weise erfüllt sind.

Es ist eine richtige Strategie entwickelt worden, wie trotz der durch die Pandemie schwierigen Rahmenbedingungen, die Themen Vielfalt, Biodiversität, Garten und Natur, aber auch soziale Komponenten wie die generationsübergreifende Zusammenarbeit aller Vereinsebenen inklusive der Kinder- und Jugendgruppe „Petersiliengurus“, mit gesellschaftlichen Gruppen von außerhalb der „Vereinsblase“ im Beitrag zusammengewoben sind.

Der Verein hat sich dazu auch Partner von außerhalb, wie die Kindergärten und Schulen im Vereinsgebiet gesucht. Durch diese Kooperationen ist es gelungen, die öffentliche Wahrnehmung der Vereinsarbeit und die der sehr aktiven Kinder- und Jugendgruppe „Petersiliengurus“ in der Öffentlichkeit und vor allem bei Eltern, Kindern und potentiellen Unterstützern zu verbessern. Mit Herz und Tatkraft wurden konkrete Projekte für Insekten, Vögel und Kleintiere mit Wissensvermittlung zu biologischer Vielfalt miteinander verwoben. Aber auch der Spaß bei der Beschäftigung mit Garten und Natur sollte den teilnehmenden Kindern näher gebracht werden. Mit viel

Fantasie entwickelte man für Kinder spannende Bausteine im Vielfaltmacherjahr wie der „Schifferlaktion“ oder das Samenprojekt.

Insgesamt sind die Verantwortlichen im Kreisverband sehr stolz auf das, was in Kemnath unter dem Motto des Wettbewerbes „Vielfaltsmeisterschaft“ erarbeitet und umgesetzt wurde. Die Auszeichnung sei damit mehr als verdient.

2. Bürgermeister Hermann Schraml zeigte sich in seinem Grußwort ebenfalls sehr stolz auf den Gartenbauverein und seine erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit.

Dann erfolgen die Übergabe der Urkunde durch den Kreisvorsitzenden Roland Grillmeier und einen Rundgang im Gelände durch die zweite Vorsitzende Katharina Hage, die den verhinderten 1. Vorsitzenden Josef Häckl vertrat. Anschließend gab es einen Einblick in eine Gruppenstunde der „Petersiliengurus“, um zu zeigen, wie Kinder- und Jugendarbeit in einem Gartenbauverein organisiert ist und abläuft. Der Landrat zeigte sich angetan über die Vielfalt im Gelände des Vereinsgartens. Er sagte spontan zu, für die Streuobstwiese eine Patenschaft für einen weiteren Obstbaum zu übernehmen. Die Pflanzung soll im Herbst 2022 stattfinden.

Beim abschließenden Seilziehen hatten die Verantwortlichen des Kreisverbandes keine Chance gegen eine verstärkte Mannschaft der "Petersiliengurus".

- **Am 21. Oktober wird der Vielfaltsmeister auf Landesebene in Benediktbeuren ausgezeichnet.**

Wer denn nun „Vielfaltsmeister“ im Wettbewerb des Landesverbandes „Vielfaltsmeisterschaft - Kreative Ideen für mehr biologische Vielfalt“ wird, steht am 24. Oktober 2022 fest. Da wird am Vorabend der Landesverbandstagung in Benediktbeuren die Preisverleihung stattfinden.



Die Oberpfalz hat mit den Beiträgen der OGV Sinzing (KV Regensburg) und Neunaigh (KV Schwandorf) zwei aussichtsreiche Kandidaten im Rennen. Im Marienkäfer 3/22 haben wir die beiden Beiträge bereits vorgestellt. Insbesondere im Jugendwettbewerb „Jugend.Reich.Natur“, einer eigenen Kategorie für die Kinder- und Jugendgruppen der Gartenbauvereine werden dem Beitrag aus Neunaigh gute Chancen auf den Sieg zugerechnet. Neunaigher „Naturforscher“ nennen sich die Sieganwärter aus dem Bereich Jugend.Reich.Natur. Unter der Anleitung der 1. Vorsitzenden Maria Treiber und ihrer Stellvertreterin Margaretha Butz legte die Jugendgruppe „Naturforscher“ eine Futtermeile für Insekten an, die sich auf drei Stationen quer durch den Ort zieht. Ziel war es, das Nahrungsangebot und die Nistmöglichkeiten für Insekten und damit die Artenvielfalt zu fördern.

Teil dieser Futtermeile sind Stationen mit so wohlklingenden Namen wie Fingerfood 'Riverstreet' mit Spezialitäten wie Lavendelsticks, Raupenröllchen mit gepopptem Fenchel, Mini-Fliederschnitzel, Melissentaccos und Malvenlimo. Im Pfarrgarten wurde – wie passend – die Station 'Food of a Preacherman' angelegt.

Drei gefräste Flächen wurden mit mehrjährigen Blühwiesen angesät.

Fläche 1 (ca. 60 m²): Wildblumen für Wildbienen, ein-, zwei- und mehrjährigen Wildblumenwiese (M 13 von Syringa) und Zusatzeinsaat von M 12 von Syringa, einer Mischung aus einjährigen Wildblumen für Wildbienen



Bilder: Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein Neunaigh, Maria Treiber

Fläche 2 (ca. 30 m²): In dieser Fläche wurde die Mischung 08 Schmetterlings- und Bienensaum der Rieger-Hofmann GmbH eingesät. Nachdem diese Fläche direkt neben dem Eingang zum Pfarrhaus liegt, wurden zusätzlich noch Sonnenblumen eingesät. Der Pfarrer, der das Projekt sehr unterstützte, liebt Sonnenblumen und so hatte er seine Lieblingsblumen direkt neben der Haustüre. Für Erntedank wurden dann ein paar abgeschnitten. Der Rest bleibt als Futter für die Vögel im Winter.



Fläche 3 (ca. 25 m²): Hier wurde die mehrjährige Hummelmischung von Hof Berg-Garten eingesät. Angereichert wurde die Mischung zusätzlich mit Gänseblümchen

Abgerundet wurde das Ganze mit der Gelateria 'Sotto i tigli', einer Fläche die als Stationen einer Schnitzeljagd ebenfalls mit insekten- und raupenfreundlichen Pflanzen gestaltet wurden.



Bei einer der Schnitzeljagd-Stationen wurden Bergminze, Lavendel, Zitronenmelisse, Hopfen und andere insektenfreundliche Pflanzen eingesetzt. Statt einer Mulchschicht wurde Totholz ausgelegt. Eine andere Schnitzeljagd-Station war die Gestaltung von Holzschmetterlingen (zum Aufhängen oder am Stab). Bei einer weiteren Station wurden Schmetterlingstraumfänger gebastelt und auch diese über die Fläche aufgehängt.

Passend zu den Pflanzen gab es für die Kinder Belohnungen in Form von italienischen Nachspeisen wie Buchweizentörtchen, Hopfendoldenstrudel, Lavendeleis, Zitronen-Frappé, Wegerichsmoothie, Lindenblüteneis mit Schmetterlingsdekor usw.

Weitere Beiträge (Sieger aus den Bezirksverbänden) und viele Tipps zur Naturgartengestaltung findet man unter: <https://www.vielfaltsmacher.de/>

2. Unser Dorf hat Zukunft – Maiersreuth nimmt Silbermedaille in Empfang – Abschlussveranstaltung in Bodenwöhr



Bild: Harald Schlöger

Eine Abordnung der Dorfgemeinschaft Maiersreuth mit Landrat Roland Grillmeier, Bürgermeister Klaus Meyer und Kreisfachberater Harald Schlöger nahm mit Stolz die Silbermedaille im Dorfwettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" entgegen. Überreicht wurde die Ehrung von Bezirkstagspräsident Franz Löffler, Regierungspräsident Walter Jonas und dem Leiter der Jury Josef Hofbauer

Siegerehrung im Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" in der Oberpfalz 2022 - Maiersreuth bekommt Silber

Am Freitag 29. Juli 2022 wurden die Preisträger des Oberpfälzer Bezirksentscheids im 27. Bundeswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" in Bodenwöhr durch Bezirkstagspräsident Franz Löffler und Regierungspräsident Walter Jonas ausgezeichnet.

Die beiden Gemeinden Bodenwöhr (Landkreis SAD) und Schorndorf (Landkreis Cham) repräsentieren die Oberpfalz im kommenden Jahr beim Landesentscheid. Die beiden Orte haben auf Bezirksebene Gold gewonnen.

Maiersreuth (Markt Bad Neualbenreuth) nahm die Silbermedaille mit Stolz entgegen.

Eine stattliche Abordnung unter Leitung des Bürgermeisters Klaus Meyer und Landrat Roland Grillmeier sowie Kreisfachberater Harald Schlöger reiste nach Bodenwöhr, um die Auszeichnung in Empfang zu nehmen.

Alle ausgezeichneten Orte sind Siegedörfer! Sowohl die Grußwortredner als auch Regierungspräsident Jonas in seiner Festansprache verteilten viel Lob für das bürgerschaftliche Engagement der teilnehmenden Dorfgemeinschaften. Die Medallienträger auf Bezirksebene dürfen sich alle als Sieger fühlen, haben sie sich doch auf Kreisebene mit ihren Konzepten und Visionen für eine zukunftsfähige Dorfentwicklung durchgesetzt.

Die Bewertungskommission war bereits im Mai unter Leitung von Landwirtschaftsdirektor Josef Hofbauer vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth-Uffenheim in den Ortschaften unterwegs, um die aktuelle Situation und die Planungen für die zukünftige Entwicklung in den teilnehmenden Ortschaften genau unter die Lupe zu nehmen.

Bei Maiersreuth würdigt die Jury das inzwischen jahrzehntelange Bemühen der Maiersreuther, ihre Dorffidentität zu wahren und weiter zu entwickeln. Besonders sei die Weiterentwicklung des ehemaligen Badehauses zum "Leuchtturm- und Kunstobjekt". Das ist den steten Bemühungen der Dorfgemeinschaft hier eine Lösung zu finden, zu verdanken. In Maiersreuth steht wie in der ganzen Gemeinde der naturnahe Tourismus im Vordergrund. Neben vielen Rad- und Wanderwegen gibt es neue Themenwege wie den "EwilPa" (Essbarer Wildpflanzenpark) oder den Iron Trail, einen überregionalen Fernradweg. Die Staatsstraße wurde dorfgerecht ausgebaut, die Planungen für das Multifunktionsgebäude fügen dieses für die Dorfgemeinschaft wichtige Zukunftsprojekt gut in den das Dorf dominierenden großzügigen Anger in der Ortsmitte ein.

Landrat Roland Grillmeier, der eigens zur Abschlussveranstaltung nach Bodenwöhr gekommen war um seine Anerkennung für die Arbeit der Maiersreuter und die Bemühungen um eine gedeihliche Zukunft des Ortes auszudrücken, stellte klar, dass der Wettbewerb auch in Zukunft einen großen Stellenwert für den Landkreis Tirschenreuth haben wird. Die gemeinsam entwickelten Pläne aus den Reihen der Bürgerinnen und Bürger sind wertvolle Hinweise für die politischen Gremien. Viele Pläne können schnell und kostengünstig gemeinsam mit den Ehrenamtlichen umgesetzt werden; dieses Engagement ist unbezahlbar und die geleisteten Vorarbeiten sind sehr wertvoll, wenn dann in Zukunft Programme wie Dorferneuerung oder Städtebauförderung eingeleitet werden können. Die Arbeit bleibt in Ihrem Dorf, das ist bereits ein enormer Gewinn - egal, wo der Ort in der Rangliste gelandet ist.

3. Kinder- und Jugendarbeit: Kinder- und Jugendseminar in Waldershof am 24.9.22

Gemeinsam mit dem Bezirksverband für Gartenbau und Landespflege Oberpfalz veranstalten wir ein Seminar für die Kinder- und Jugendleiter*innen der OGV in Waldershof.

Das Thema hat sehr viel Resonanz gefunden, so dass der Workshop schnell ausgebucht war. Das liegt sicher an der Aktualität des Themas Insektenschutz und auch am Referenten Markus Gastl, der mit seinem Garten Hortus insectorum eine wichtige Anlaufstelle für Besucher geschaffen hat, die an einer Steigerung der Biodiversität in ihrem Umfeld, z. B. ihrem Garten interessiert sind. Wir werden im nächsten Marienkäfer berichten, wie das Seminar gelaufen ist.

Die Unterstützung der Stadt Waldershof und des dortigen Bauhofes, die Material und Flächen im Stadtpark Waldershof zur Verfügung stellen, war ganz wichtig.

Wichtig war auch die Mitorganisation des OGV Waldershof mit der 1. Vorsitzenden Frau Doris Deubzer. Zudem ist der Standort unmittelbar am Vereinsgarten des OGV Waldershof ideal.

Ohne die Mithilfe aller wäre das Seminar nicht bei uns zu Stande gekommen. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten sehr herzlich.

Biologische Vielfalt in Dorf, Stadt und Landschaft

„Hortus insectorum“ – Der Garten als Hort der Vielfalt

**Samstag,
24. September 2022**



Seminar / Workshop für Kinder- und Jugendleiter-Innen der Obst- und Gartenbauvereine

Waldershof, Landkreis Tirschenreuth

- Theorie: Turnhalle Grundschule
- Workshop: Stadtpark Waldershof



Programm

- 9.45 Uhr** **Ankommen**
Begrüßungs-Kaffee
- 10:00 Uhr** **Begrüßung**
Christa Enghard
- Grußworte**
• Werner Thumann
• Vertreter KV für Gartenbau TIR
- 10:15 Uhr** **Einführung in die Welt der Insekten im Garten am Beispiel des Hortus insectorum**
„Vielfalt, Schönheit und Nutzen“ ist das Motto des Hortus-Netzwerks, wenn es um die Gestaltung von Privatgärten, aber auch öffentlichen Räumen geht.
Markus Gastl



- 12.30 Uhr** **Mittagessen**
Aula: Büffet durch Partyservice

- 14.00 Uhr** **Praxisteil:**
Anlage eines „keyhole“-Beetes im Stadtpark Waldershof
Wir legen gemeinsam einen „Hot-spot“ der Artenvielfalt, ein sog. **keyhole“-Beet** an.
Leitung: Markus Gastl

Kaffee und Kuchen
im benachbarten Vereinsgarten des OGV Waldershof; Erläuterungen zum als Naturgarten zertifizierten Vereinsgarten durch die 1. Vorsitzende Doris Deubzer und den Referenten Markus Gastl

- 16.00 Uhr** **Abschlussbesprechung**
- 16.15 Uhr** **Ende**

Maximale Teilnehmerzahl 25 Personen

Bitte mitbringen: Notizheft und Stift, für den Workshop Arbeitsmittel wie Spaten und Schutzkleidung (Arbeitsschuhe, Handschuhe.)

Die **Tagungsgebühr** und die **Verpflegung** übernimmt der **Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege** mit **Bezuschussung** des **Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege**



3. Fachinformationen:

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir von Zeit zu Zeit interessante Beiträge in Fachzeitschriften oder im Internet.

Klimawandel in Ballungsräumen

Bäume kühlen Städte besser als Grünflächen

In Städten wird das Klima durch Bäume erheblich beeinflusst – stärker noch als durch Parks oder einfache Grünanlagen, fanden Forscher heraus. Das liegt an zwei wichtigen Mechanismen.

Grün wird sie sein, die Stadt der Zukunft – da sind sich die Planer sicher. Mehr natürliche Flächen sollen den urbanen Räumen nicht nur Charme verleihen, sondern im Angesicht des Klimawandels wichtige Funktionen erfüllen. Beispielweise soll das Regenwasser in sogenannten Schwammstädten versickern.

Wissenschaftler der Universität ETH Zürich haben sich nun angeschaut, wie diese Oasen idealerweise gestaltet sein sollten. Dabei kommen sie zu dem Ergebnis: Bäume in der Stadt sorgen für mehr Kühlung als Grünflächen. Das liegt jedoch nicht nur daran, dass die Gewächse Schatten spenden. Der größere Kühlungseffekt entsteht vor allem durch Verdunstung, schreibt das Team um den deutschen Geoökologen Jonas Schwaab. Bei städtischen Grünflächen mit Rasen oder Blumen sei der Kühleffekt zwei bis viermal geringer als bei Flächen mit Bäumen. »Parks mit Bäumen haben tagsüber in ganz Europa einen deutlich höheren Kühlungseffekt als Parks ohne Bäume«, so Schwaab.

Anders als bei anderen Studien zum Einfluss der Vegetation auf die Temperatur haben die Forschenden eine große Region betrachtet. Sie werteten Daten zu 293 europäischen Städten aus, um den Einfluss der Vegetation auf Temperaturen in unterschiedlichen Breitengraden zu sehen. Darunter waren 36 deutsche Städte, von Lüneburg bis Passau. Die Messungen der Oberflächentemperatur stammten von Satelliten. Die Studie erschien in der Fachzeitschrift »Nature Communications«.

Der Unterschied zwischen Grünflächen mit und ohne Bäumen ist demnach in allen europäischen Regionen deutlich zu sehen. Das liegt unter anderem daran, dass Bäume durch tiefgründige Wurzeln mehr Wasser aufnehmen und verdunsten können. Vor allem während heißer und trockener Perioden haben Bäume dadurch einen größeren Kühlungseffekt als Grünflächen ohne Bäume.

Der Temperaturunterschied ist besonders groß zwischen Baumflächen und bebauten Flächen. In Mitteleuropa, also etwa in Deutschland, der Schweiz, Österreich, den Niederlanden oder Belgien, sind mit Bäumen bewachsene Flächen acht bis zwölf Grad kühler, sagte Schwaab. Er betont, dass es sich um Oberflächentemperaturen handle, in bodennaher Luft sei der Temperaturunterschied deutlich geringer.

In Südeuropa ist der Unterschied zwischen Baumflächen und bebauten Flächen kleiner, wie Schwaab sagte. Das liege unter anderem daran, dass die Böden dort weniger feucht sind als in Mitteleuropa und Bäume dadurch eher weniger verdunsten. In südlicheren Gefilden kommt der Kühlungseffekt durch Schatten dagegen stärker zum Tragen. Erst wenn die Bäume bewässert werden, sind die Auswirkungen durch Verdunstung wieder entsprechend groß.

Die Studie lässt aber keine präzisen Vergleiche zwischen einzelnen Städten und deren Einfluss der Begrünung auf die Temperaturen zu, meinen die Forscher. Dafür müssten präzisere Messungen in einzelnen Stadtteilen vorgenommen werden. Die zugrunde gelegten Informationen über den Baumbestand erfassten laut Studie keine einzelnen Baumreihen oder versprengten stehende Bäume. Die Satellitenmessungen erfolgten zudem praktisch nur bei wolkenlosem Himmel.

Quelle: joe/dpa

Oktober

Im Herbst nimmt der Sonnenstand deutlich ab; die Sonnenstunden werden weniger, dafür nimmt die Feuchtigkeit zu und die Temperaturen sinken. Vielleicht kommt diesmal ein Herbst und Winter, der die verloren gegangenen Wasservorräte in tiefen Bodenschichten endlich mal wieder einigermaßen auffüllt. Diesen Sommer war der Wassermangel das bestimmende Thema für uns Hobbygärtner in der Region. In den Gartentipps zeigen wir, dass eine vernünftige Bodenpflege, die das Wasserspeichervermögen der Böden fördert, ein Teil einer umfassenden Gießstrategie für die zu erwartenden heißeren und trockeneren Sommern im Klimawandel sein kann.

In diesem Quartal können nachts bereits die ersten Bodenfröste auftreten. Die Gartentipps zeigen wie sie den Garten winterfest machen können.

Und dann gilt es bereits wieder die neue Gartensaison im Auge zu haben und entsprechende Vorbereitungen rechtzeitig zu treffen.

Bodenpflege - auch die Bodenpflege ist Teil einer Gießstrategie

Ein gepflegter und gesunder Boden ist Basis für gesunde und ertragreiche Pflanzen im Garten. Bodenpflege trägt zu einem solchen Zustand bei. Zudem sorgen ein gutes Bodengefüge und ein ausreichender Humusgehalt für ein gutes Wasserspeichervermögen des Bodens.

Auch das Mulchen ist Teil dieser Wasserstrategie.

Warum funktioniert Mulchen?

Neben der Nährstoffversorgung der Gartenpflanzen stellt Mulch ein für viele Pflanzen gut verträgliches Bodenklima her. Mulch saugt den Regen auf und verhindert, dass er verdunstet. Weiterhin isoliert er, was für heiße Tage von Bedeutung ist. Die Temperatur unter der Mulchschicht ist gleichbleibend, was für empfindliche Bepflanzung positiv ist. Von der Humusbildung profitieren Bodenorganismen, die zur Gesundheit des Bodens beitragen. Gut deckende Mulchschichten halten Schädlinge wie Schnecken von Pflanzen fern. Mulchen ist eine Methode, die sich an den natürlichen Lebensbedingungen von Pflanzen orientiert. Sie fügt sich in das natürliche Gleichgewicht der Umwelt ein und ermöglicht Bodenpflege im Einklang mit der Natur. Mulch kann noch mehr – er schützt zum Beispiel den Boden vor der Besiedelung mit verschiedenen Arten von Unkraut.

Was ist Mulch und woraus besteht er?

Mulch besteht aus verschiedenen Materialien. Im Zierpflanzenbereich kommt meist aufbereitete Rinde in Form von sogenannten Rindenmulch zum Einsatz. Ihr Vorteil liegt in leichter Verfügbarkeit und in ihren zahlreichen Nährstoffen, die in solch aufbereitetem Mulchmaterial beim allmählichen Zersetzen in den Boden übergehen.

Nicht aufbereitete Rindenreste zehren dagegen den Hauptnährstoff Stickstoff aus dem Boden. Deswegen ist dieses Eigenmaterial in der Regel wenig geeignet.

Mulch ist nicht gut geeignet für Gartenbepflanzung, die auf einen stickstoffreichen Boden angewiesen ist, da er Stickstoff entzieht. Als Gegenmaßnahme ist die Zugabe von Stickstoff durch Dünger wie Hornspäne zu empfehlen – wichtig, wenn Pflanzen mit unterschiedlichen Ansprüchen im Beet sind.

Rindenmulch ist gut bei Neuanlage von Gärten, weil die Bodenfeuchtigkeit für die neu gesetzten Pflanzen mit wenig Wurzelwerk ausschließlich diesen zur Verfügung steht. Langfristig fühlen sich Gehölze und schattenliebende Gehölzrandstauden im Mulch aus Nadelholzrinde wohl. Am natürlichen Standort finden sich bei diesen ähnliche Bedingungen. Mulch ist deshalb perfekt für aus dem Wald stammende Pflanzenarten, die an einen durch Rindennährstoffe angereicherten Boden gewöhnt sind. Dazu gehören zum Beispiel Farne aller Art sowie der Rhododendron. Im Zweifel ist das Bodenklima im natürlichen Vorkommen der jeweiligen Pflanze ein guter Richtwert. Alles, was waldähnlich ist, macht die dort wachsende Vegetation für Mulch geeignet.

Bei Beeten mit trockenheitsverträglichen Stauden, die am natürlichen Standort eher mit mineralischen Boden gewohnt sind, ist Rindenmulch dagegen fehl am Platz. Solche Pflanzen können von einer dauerhaften Mulchschicht Schaden nehmen. Zu ihnen gehören die typischen Bodendecker wie Thymian, Dickblattgewächse oder Rosengewächse.

Dort, zum Beispiel in der Kräuterspirale, dem Steppenheidebeet oder im Steingarten, ist mineralischer Mulch aus Riesel oder Kalksplitt angesagt. Auch dieses Material schränkt die Verdunstung an der Bodenoberfläche ein und sorgt für eine ausgeglichene Bodenfeuchtigkeit.

Als Mulchmaterial für den Gemüsegarten bieten sich Reste von eigenem organischem Material im Garten, wie Rasenschnitt oder Laub an. Diese verrotten leicht an Ort und Stelle und verbessern so schnell die Bodenbelebung. Zudem ist das Mulchen dieser Materialien eine der besten Methoden zur deren sinnvollen Entsorgung.

Bei den notwendigen Vorbereitungen für den Winter trifft es sich gut, dass im Garten genau in dieser Zeit in großen Mengen Laub und anderes totes Pflanzenmaterial anfällt. Die liegengelassenen Blätter dienen dem Boden unter empfindlichen Bäumen und Sträuchern neben der Mulchwirkung zusätzlich als Isolierung gegen Frost. Vor allem flachwurzelnende Pflanzen wie Johannis- und Stachelbeeren können so einen Schutz gut gebrauchen.

Alternativen sind noch Mulchpapier und Mulchfolie – geeignet für spezielle Gemüse wie Zucchini, um durch die dunkle Farbe die Bodenwärme im Frühjahr zu erhöhen und damit ein besseres Wurzelwachstum und einen gewissen Frostschutz zu erreichen. Für bestimmte Gemüse und Erdbeeren eignet sich auch eine Mulchdecke aus Stroh.

November

Kompostierung – Grundlage für fruchtbaren Gartenboden

Eine luftige, mäßig feuchte Mischung aus nährstoffreichen Küchenabfällen, Rasenschnitt und anderen Grünabfällen mit nährstoffärmeren Bestandteilen wie Herbstlaub, Gehölzhäcksel und trockenen Gartenabfällen wird bei der Kompostbereitung von einem Milliardenheer verschiedener Kleinstlebewesen aufgenommen und zu wertvoller Komposterde verarbeitet.

Eigenkompostierung hat in dem Bemühen, Abfallmengen zu verringern und den Garten nachhaltig zu bewirtschaften, eine neue Aktualität erhalten. Es macht keinen Sinn, die organischen Materialien, die im Garten anfallen, mit viel Energieaufwand aufwendig aus dem Grundstück zu karren, um dann später Nährstoffe, die energieintensiv produziert werden müssen, ersatzweise wieder einzukaufen.

Manche Gärtner befürchten unangenehme Gerüche vom Kompost. Sie entstehen jedoch nur durch dauerhaft zu feuchte Materialien. Dies lässt sich verhindern durch ausreichende Zugabe von trockenem Material und eine Abdeckung des Kompostes, z. B. durch Nadelholzszweige, Vlies oder Lochfolie, im Winterhalbjahr.

Das Umsetzen des Kompostes – das passt jetzt im Herbst – beschleunigt die Verrottung und führt durch Temperaturerhöhung zum Absterben von Krankheitskeimen und Unkrautsamen. So entsteht ein wertvoller, nährstoffreicher Bodenverbesserer, der selbstverständlich bei der Düngung berücksichtigt werden muss.

Kompost als Dünger

Als Faustzahl gilt, dass 1- 3 l/m² Kompost, am besten zu Kulturbeginn oberflächlich in den Boden eingearbeitet, die Nährstoffversorgung unserer Kulturpflanzen bei den wichtigen Nährstoffen Phosphat und Kali sicherstellen.

Ein zu viel bewirkt im Laufe der Jahre eine Anreicherung dieser Nährstoffe im Boden, genauso wie das der Fall ist, wenn regelmäßig Mehrnährstoffdünger mit ungünstiger Nährstoffzusammensetzung wie z. B. Blaukorn oder phosphatbetonte organische Düngemittel wie Knochenmehl verwendet werden.

Als Ergänzung zu dieser Grundversorgung mit Kompost muss der verantwortungsbewusste Gärtner zur Grunddüngung im Frühjahr nur noch den fehlenden Stickstoff in Form von Einzelnähr-

stoffdüngern kulturbegleitend zuführen, z. B. mineralisch als Ammonsulfatsalpeter/Kalkammonsalpeter (Einzelgabe wegen der Auswaschungsgefahr nur max. 25 g/m²!) oder noch besser organisch als Hornmehl/Hornspäne (ca. 40 g/m² Einzelgabe).

Es empfiehlt sich begleitend und zur Überwachung in jedem Fall alle 3 – 5 Jahre eine Bodenuntersuchung gerade für die gemüsebaulich genutzte Fläche (diese wird regelmäßig mit Kompost oder anderen Nährstoffquellen versorgt) durchzuführen, um so den Verlauf der Nährstoffgehalte im Boden im Überblick zu haben.

Düngung ist zur Erziehung guter Ernteergebnisse in jeden Fall nötig, nur sollte sie gezielt und fachgerecht erfolgen, sonst kommt es zu Spurenelementfixierung im Boden, Auswaschungen im Grundwasser (Nitratproblematik) und erhöhter Anfälligkeit der Pflanzen für Krankheiten und Schädlinge.

Boden vor dem Winter auflockern oder umgraben?

Schwere Lehm- oder Tonböden beispielsweise eignen sich nur bei regelmäßigem Umgraben und konsequenter Kompostwirtschaft für den Anbau von Gemüse. Solche Böden werden im Herbst umgegraben, damit der winterliche Frost die groben Schollen zerkleinert und den wichtigen Luftporen-Anteil erhöht.

Auch wenn ein bislang ungenutzter Gartenbereich in ein Gemüse- oder Zierpflanzenbeet umgewandelt werden soll, führt am Umgraben kein Weg vorbei. Im ersten Jahr nach dem Umgraben sollten Sie dann zunächst Kartoffeln anbauen und nach deren Ernte nochmal eine Gründüngung einsäen. Auf diese Weise wird der Boden perfekt gelockert und der anfangs starke Unkrautwuchs wirkungsvoll unterdrückt. Kartoffeln können selbst Wurzelunkräuter wie beispielsweise den Giersch verdrängen. Dennoch sollten Sie schon beim Umgraben möglichst alle Unkrautwurzeln entfernen.

Es gibt aber auch genügend Argumente gegen das alljährliche Umgraben der Gemüsebeete im Herbst: Das Bodengefüge mit einer aus Milliarden Lebewesen bestehenden Bodenflora und -fauna, vom mikroskopisch kleinen Bakterium über Einzeller, Algen, Strahlenpilze, Milben und Insekten bis hin zum Regenwurm und Maulwurf, wird durch das Umgraben ganz schön durcheinander gewirbelt. Viele dieser Bodenlebewesen sind auf individuelle Lebensbedingungen angewiesen, die sie nur in einer bestimmten Bodentiefe vorfinden. Manche sterben aufgrund von Sauerstoffmangel oder Trockenheit nach dem Wenden des Bodens ab. Damit kommen auch zahlreiche Stoffwechselprozesse, die für das Pflanzenwachstum wichtig sind, vorübergehend zum Erliegen, zum Beispiel der Abbau von Humus in pflanzenverwertbare Nährstoffe. Zwar erholt sich das Bodenleben wieder, aber bis dahin vergeht wertvolle Zeit, in der sich die Pflanzen aus der organischen Bodensubstanz nicht optimal mit Nährstoffen versorgen können.

Beim Wenden des Bodens gelangt jedes Mal Unkrautsamen an die Oberfläche, die vorher jahrelang in größeren Bodentiefen überdauert haben. Dann keimen sie, deshalb sind frisch umgegrabene Flächen in der Regel schon nach kurzer Zeit oft von Unkräutern übersät.

Die Alternative zum Umgraben ist, gerade bei sandigeren oder humusreichen Böden, das abgerentete Gemüsebeet im Herbst mit einer Mulchschicht aus Herbstlaub, halbreifem Kompost und Ernteresten abzudecken. Der Mulch schützt den Boden vor starken Temperaturschwankungen oder Verschlämmen und verhindert übermäßigen Unkrautwuchs. Alternativ kann man auch eine Gründüngung wie Sommergetreide, Buchweizen oder Phacelia einsäen. Die Gründüngung wird vor der Samenreife abgemäht und dient dann bis zum Frühjahr ebenfalls als Mulchschicht. Vor der Frühjahrsbestellung entfernt man diese Mulchschicht und lockert den Boden anschließend mit einem sogenannten Sauzahn oder einer Grabgabel.

Dezember

Im Dezember sind Gartenruhe und Vorbereitungen auf Weihnachten angesagt. Zumindest wenn Schnee liegt sehnt man sich nach den „ruhigen“ Festtagen. Darauf kann man sich in Zeiten des Klimawandels aber auch nicht mehr verlassen. In den letzten Jahren zieht sich der Winter im Dezember meist hin und nach den ersten Frösten kann sich durchaus nochmal eine eher herbstliche Witterung einstellen. Gartenarbeiten kann man bei schlechter Witterung auch nach innen verlegen, zum Beispiel indem man sich um seine Werkzeuge kümmert.

Werkzeuge auf die Winterruhe vorbereiten

Wenn der Hobbygärtner im Garten was tun will, sollte kein unbrauchbares Werkzeug den Eifer ausbremsen. Damit aber Heckenschere, Spaten oder Säge auch beim nächsten Einsatz wieder klaglos ihren Dienst an Bäumen Sträuchern und Beeten verrichten, müssen die Werkzeuge immer pfleglich behandelt werden – besonders in der Winterpause. Sonst drohen Rost und stumpfe Klingen.

Wer kennt das nicht: Wild durcheinander lag es lange in Holzkisten, Schubladen oder irgendwo im Schuppen, strotzt vor Dreck, hat Flugrost oder die Farbe bröckelt ab. Die Heckenschere verweigert den Dienst, weil sich der Akku nach jahrelanger Lagerung nicht mehr laden lässt und so manches andere Elektrowerkzeug macht einfach während der Arbeit schlapp. Wer einem solchen Werkzeugsterben in seinem Bestand vorbeugen will, sollte sich besonders im Spätherbst oder Winter der Pflege der Werkzeugkiste und Gartengeräte widmen.

Zur richtigen Pflege des Werkzeugs gehört nicht nur das Reinigen nach jeder Arbeit, sondern auch ein angemessener Aufbewahrungsort. Man sollte deshalb einen festen Platz für das Werkzeug einrichten, etwa in einem Schrank, oder in Schubladen einer Werkbank. Damit Geräte mit scharfen Schneiden nicht aneinander reiben und mit der Zeit stumpf werden, sollten diese stets einzeln aufbewahrt werden. Bohrer finden in einzelnen Hüllen oder Kassetten Platz. Wegen der möglichen Verletzungsgefahr ist es bei mechanischem Werkzeug wie Zange oder Hammer außerdem wichtig, dass die Griffe nicht wackeln oder reißen.

Ab und an können Scheren und Zangen am Gelenk mit etwas Sprühöl eingesprüht werden. Mit dem Öl werden auch das Gehäuse und die Kabel von elektrischen Werkzeugen behandelt – dies halte sie geschmeidig.

Viele Elektrogeräte wie kleine Bohrschrauber oder Rasentrimmer sind akkubetrieben. Werkzeuge mit Akku werden mit unterschiedlichen Technologien angeboten.

Am Markt durchgesetzt haben sich Elektrowerkzeuge mit Lithium-Ionen-Speicher; diese haben gegenüber anderen Akkwerkzeugen auf Ni/Cd-Basis Vorteile. Sie halten den Strom länger, haben eine kaum messbare Selbstentladung, und sie kennen keinen Memory-Effekt. Das heißt, die Geräte können bei jedem Batteriezustand an das Ladekabel gehängt werden. Akkubetriebene Geräte sollten frostfrei aufbewahrt werden, um Akkuschäden vorzubeugen.

Überprüfen auf Beschädigungen sollte man auch Elektro-Anschlusskabel von Maschinen, gerade wenn diese über längere Zeit eingelagert waren.

Bei Rasenmähern müssen die Schneidmesser geschärft werden. Die Mähmesser könnten in der Regel leicht herausgeschraubt werden und am besten im Winter überholt werden. Bevor man allerdings am Rasenmäher herumschraubt, muss I bei Benzingeräten zur Sicherheit unbedingt die Zündkerze herausgeschraubt werden.

Damit sei der Zündkontakt unterbrochen und der Motor könne nicht aus Versehen starten. Bei Elektromähern sollte entsprechend das Kabel entfernt werden. Das Getriebeöl sollte in bestimmten Abständen gewechselt und die Zündkerze gewartet werden.

Streusalz nur gezielt einsetzen

Die Diskussion über Für und Wider von Streusalz ist nicht neu. Es ist schon lange bekannt, dass der Einsatz von Streusalz nicht ohne negative Auswirkungen auf die Umwelt bleibt und erhebliche Kosten verursacht. Diese „Nebenwirkungen“ sind nicht immer offensichtlich und einfach zu erkennen:

Gefahr für Tiere:

Hunde und Katzen entzünden sich durch Streusalz die Pfoten. Insbesondere bei jüngeren Tieren, verätzt das aggressive Salz die noch besonders empfindliche Haut der Zehenzwischenräume. Die sich nur schlecht selbst reinigenden Bereiche werden von den Tieren ständig sauber geleck, die Haut entzündet sich und kann lange nicht abheilen.

Vögel und andere Tiere trinken aus den vermeintlichen Pfützen das salzhaltige Schmelzwasser und können in dieser wasserarmen Winterzeit davon verdursten.

Das Bodenleben (Regenwürmer – Bakterien) in angrenzenden Pflanzstreifen und Gärten wird ebenfalls empfindlich geschädigt, es wird meist verätzt und somit abgetötet - es kommt zur Versalzung des Bodens. Abhilfe ist nur aufwändig durch Bodenaustausch möglich.

Schädigung von Pflanzen und Boden:

Straßenrandböden sind für viele Pflanzen ein sehr schwieriger Standort. Die Vitalität von Bäumen, Sträuchern und Stauden leidet unter einer Vielzahl von Stressfaktoren, die das Wurzelwachstum sowie die Wasser- und Nährstoffversorgung beeinträchtigen. Im Winter werden die Pflanzen an Straßen zusätzlich durch Streusalz geschädigt. In diesem Jahr sind aufgrund der trockenen Bedingungen an den Baumstandorten durch die Witterung im Sommer 2022 verstärkte Probleme durch den fehlenden Verdünnungseffekt zu erwarten.

Das Salz versickert mit dem Schmelzwasser im Boden oder das gelöste Salz wird durch die Fahrzeuge aufgewirbelt, und 3 bis 5 Meter, je nach Geschwindigkeit versprüht. Immergrüne Baumarten in diesem Bereich werden in diesem Gisch regelrecht verätzt. Salzgeschädigte Laubbäume treiben erst spät im Frühjahr aus, die Blätter sind kleiner, zeigen gelbe Nekrosen an Blatträndern und Spitzen, Einrollen der Blattränder, oft gekräuselt. Weitere Folgen sind frühzeitige Alterungserscheinungen der Bäume wie Verfärbung der Blätter und vorzeitiger Laubabfall bis zum Absterben von Pflanzenteilen oder der ganzen Pflanze. Nadelbäume zeigen Nadelvergilbung und Nadelröte, haben vorzeitigen Nadelfall.

Da Auftausalze nur langsam in tiefere Bodenschichten einsickern, können die Schadsymptome auch noch Jahre nach der letzten Anwendung auftreten.

Belastung für das Grundwasser:

Streusalz gelangt über die Böden auch in das Grundwasser, die Versalzung macht sich erst nach Jahren bemerkbar. Bei einer Reihe von Brunnen im Nahbereich von Verkehrsanlagen wurde bereits eine erhöhte Salzbelastung festgestellt, die auf die Streusalzanwendung zurückzuführen ist. Dieses Trinkwasser muss aufwendig aufbereitet werden.

Streusalz bringt die Metallteile z.B. auch der Autos zum Rosten.

Studien des Umweltbundesamtes haben gezeigt, dass mehr Streusalz auf privaten Flächen durchaus nicht mehr Verkehrssicherheit bedeutet. Das Schneeräumen und Streuen von salzfreien, abstumpfenden Mitteln wie Sand, Granulat, Streulava oder Splitt hat die gleiche Wirkung, schädigen aber die Umwelt nicht.

Besonders umweltfreundliche Streumittel sind mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ gekennzeichnet.

Nur auf besonders gefährlichen und verkehrswichtigen Gehsteigen und Straßenabschnitten sollte Salz eingesetzt werden. Ausnahmesituationen sind auch Blitzeis oder überfrierende Nässe; hier

bleibt aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht oft nichts anderes übrig als eine Kombination von abstumpfenden und auftauenden Mitteln zu streuen.

Umweltbewusste Bürgerinnen und Bürger verzichten aber soweit es geht auf den Einsatz von Streusalz!